

Alfred Führböter

Partenscky, Hans-Werner

Veröffentlicht in:
Jahrbuch 1993 der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft, S.236-237



Verlag Erich Goltze KG, Göttingen

ALFRED FÜHRBÖTER

* 26.03.1931

† 19.05.1992

Am 19. Mai 1992 verstarb, kurz nach Vollendung seines 61. Lebensjahres, nach langem, mit großer Geduld und Tapferkeit ertragenen Leiden, Universitätsprofessor Dr.-Ing. habil. Alfred Führböter, Leiter der Abteilung Hydromechanik und Küstenwasserbau im Leichtweiß-Institut für Wasserbau der Technischen Universität Braunschweig. Mit dem Verstorbenen verlor die Fachwelt einen hervorragenden Wissenschaftler und Kollegen, der durch seine persönliche Ausstrahlung und seine fachliche Kompetenz seine Studenten und Mitarbeiter in seinen Bann gezogen und geprägt hat. Seine wissenschaftliche Arbeit verdient höchste Anerkennung.

Geboren am 26. März 1931 in Hamburg, bestand Führböter 1949 in Stendal das Abitur. Er begann das Studium des Bauingenieurwesens zunächst an der TU Berlin und schloß es im Dezember 1960 an der Technischen Hochschule in Hannover erfolgreich ab. Bereits seit Juni 1957 war er als studentische Hilfskraft am Franzius-Institut der Universität Hannover eingesetzt, in dem er bis zu seiner Berufung an die TU Braunschweig als wissenschaftlicher Assistent und Oberingenieur und von 1967 bis 1971 als Universitätsdozent tätig war. Früh zeichnete er sich durch erste wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen unter seinem damaligen Mentor und Förderer, Professor Walter Hensen, aus. Im Jahre 1961 wurde Führböter am Franzius-Institut mit einer Dissertation „Über die Förderung von Sand-Wasser-Gemischen in Rohrleitungen“ promoviert, und im Jahre 1966 habilitierte er sich an der Universität Hannover mit dem Thema „Der Druckschlag durch Brecher auf Deichböschungen“. Die Problematik dieses Themas beschäftigte Führböter bis zu seinem Tode, wobei ihm in den späteren Jahren die Versuchsergebnisse am „Großen Wellenkanal“ in Hannover die experimentellen Grundlagen für seine theoretischen Ansätze lieferten.

Im April 1971 wurde Führböter als Ordinarius für Hydromechanik und Küstenwasserbau an die TU Braunschweig berufen, unter gleichzeitiger Ernennung zu einem der Direktoren des Leichtweiß-Instituts. Neben seiner Lehrtätigkeit entfaltete er hier sehr bald eine rege Forschungstätigkeit, die bis zu seinem Tode in 90 wissenschaftlichen Veröffentlichungen ihren Niederschlag fand. Insbesondere waren es Fragen des Sedimenttransports in Rohrleitungen, des Wellendruckschlages auf Deichböschungen, der Baggertechnik, der Sturmflut-Analyse und -Vorhersage, der Energieumwandlung im Küstenvorfeld und des Küstenschutzes, denen sein besonderes wissenschaftliches Interesse galt. In den letzten Jahren beschäftigten ihn darüber hinaus in zunehmendem Maße auch mikrobiologische Einflüsse in Wattbereichen sowie Fragen des Meereswasserspiegelanstieges in der Deutschen Bucht.

Nach seinem Wechsel an die TU Braunschweig im Jahre 1971 blieb Führböter weiterhin in enger wissenschaftlicher Verbindung mit der Universität Hannover über die an der hannoverschen Universität angesiedelten Sonderforschungsbereiche 79 „Wasser-

forschung im Küstenbereich“ (1971–1980) und 205 „Küsteningenieurwesen“ (1981–1994). Er war entscheidend beteiligt an der Konzipierung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten „Großen Wellenkanals“, der mit einem Kostenvolumen von rd. 25 Mio. DM eine einmalige Versuchseinrichtung darstellt. Sie wird als Gemeinsame Zentrale Einrichtung der Universität Hannover und der TU Braunschweig seit 1983 in Hannover betrieben. Von 1983 bis 1985 und 1989 bis 1992 war Führbötter Geschäftsführender Direktor dieser Forschungseinrichtung.

Durch die große thematische Vielfalt seiner Forschungsarbeiten erwarb sich Führbötter einen hervorragenden Ruf als Wissenschaftler im In- und Ausland, wobei insbesondere seine am „Großen Wellenkanal“ erzielten Forschungsergebnisse internationale Beachtung und Anerkennung fanden.

Als wissenschaftlicher Gutachter für die verschiedensten Landes- und Bundesbehörden, als Mitglied zahlreicher Fachausschüsse und Koordinator von Forschungsschwerpunktprogrammen sowie auch als Senatsmitglied der Deutschen Forschungsgemeinschaft hat sich Führbötter bis zu seinem Tode große Verdienste erworben. Insgesamt 54 Dissertationen und 6 Habilitationen wurden von ihm an der TU Braunschweig betreut. Darüber hinaus war er Korreferent bei zahlreichen Promotionen an auswärtigen Universitäten.

Die Fachwelt verlor mit ihm einen herausragenden Wissenschaftler und vorbildlich engagierten Hochschullehrer, einen liebenswerten Kollegen, dessen Wirken durch einen viel zu frühen Tod ein unerwartet jähes Ende gesetzt wurde. Seinen Schülern, Mitarbeitern, Freunden und Kollegen wird Führbötter, der sich durch sein wissenschaftliches Können, seine persönliche Bescheidenheit und seine liebenswerte Hilfsbereitschaft besonders auszeichnete, unvergessen bleiben.

Der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft gehörte Führbötter seit 1989 als ordentliches Mitglied der Klasse für Bauwissenschaften an. Die Gesellschaft trauert um einen hervorragenden Wissenschaftler, dessen früher Tod große Hoffnungen und Erwartungen in wissenschaftlicher Hinsicht offen ließ. Die BWG wird Führbötter als einem der Ihren ein ehrendes Andenken bewahren.

Hans-Werner Partenscky